



Seit Ludwig van Beethoven als 22jähriger seine Heimatstadt Bonn verlassen hatte und nach Wien gegangen war, um in dieser Weltstadt der Musik sein kompositorisches Handwerk zu erlernen, veränderten sich seine Zukunftspläne rasch und bedeutsam. Er faßte Fuß als Klavierspieler, wurde bald bekannt, fand freundliche Unterstützung in Kreisen der Aristokratie und schloß Freundschaften. So erhielt er Kompositionsaufträge, zunehmend mehr, als er schaffen konnte, und war bereits zehn Jahre später regelrecht berühmt.

Beethoven arbeitete mit einer wahren Besessenheit und von starkem Selbstbewußtsein getragen. „Für mich gibt es kein größeres Vergnügen, als meine Kunst zu treiben und zu zeigen“ – lesen wir schon 1801 in einem Brief an seinen Jugendfreund Franz Wegeler. Die Werke wurden gut bezahlt, so daß ihn keine Geldsorgen zu drücken brauchten. Und als ihn dann 1808 ein Angebot aus Kassel erreichte, dort als Nachfolger von Johann Friedrich Reichardt Hofkapellmeister zu werden, verabredeten einige hochherzige Adelsfreunde, ihm ein Jahresgehalt von 4000 Gulden zu zahlen, um ihn ganz an Wien binden zu können. Beethoven hatte es also niemals nötig, eine feste Stellung anzunehmen. So lebte er denn nur für seine Kompositionen und sogar recht gut von ihnen.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er an großen Werken bereits sechs Sinfonien komponiert, dazu vier Klavierkonzerte, ein Violinkonzert, ein Tripelkonzert, eine Messe und ein Oratorium („Christus am Ölberge“), vor allem aber auch die Oper „Fidelio“ (1805/06) mit den verschiedenen „Leonoren“-Ouvertüren. Sie sollte seine einzige bleiben.

Im Herbst 1809 versuchte der k.k. Hoftheaterdirektor Joseph Hartl von Luchsenstein, Beethoven für die Komposition einer Schauspielmusik zu Goethes „Egmont“ zu interessie-

geb. vermutl. 16. 12. 1770
in Bonn (Taufe 17. 12.);
gest. 26.3.1827
in Wien

erster Unterricht
beim Vater und
bei Chr. G. Neefe

1792 Wien
Unterricht bei Haydn,
Albrechtsberger, Salieri

1796
Reisen: Prag, Dresden,
Leipzig, Berlin

1800
Uraufführung
1. Sinfonie

1802
„Heiligenstädter Testa-
ment“ (Gehörleiden)

1818
völlige Ertaubung

1819
Ehrenmitglied der
Londoner Philharmoni-
schen Gesellschaft

1824
Uraufführung
9. Sinfonie

Ludwig van Beethoven;
Gemälde von Johann
Christoph Heckel (1815)